

Geplante Fachwerkausstellung in der 1. Etage, Niedergasse 17 in Stolberg Gestalterische Umsetzung nach der Grundidee der Konzeption von Dr. Alfred Roth

Für das Vorhaben wird im Bauamt der Gemeinde Südharz und mit Zuarbeit vom Sachgebiet Tourismus, gerade ein Leistungsverzeichnis für eine beschränkte Ausschreibung vorbereitet. Es werden 3 – 4 Gestalter gezielt angeschrieben und zur Angebotsabgabe aufgefordert.

Eine Vielzahl von Exponaten, die bereits im Museum ALTE MÜNZE vorhanden sind, können und sollten in der Ausstellung mit verwendet werden:

4 große Stelen, geschnitzte Eckpfeiler einer Bohlenstube mit Heiligenfiguren, von 1506 (Rückgabe an die Fürstliche Familie Stolberg, die die Stelen als Dauerleihgabe im Haus belassen wird, seit 1955 stehen diese im Museum ALTE MÜNZE, Niedergasse 19, (früher Heimatmuseum) würden nun in die Niedergasse 17, in die Fachwerkausstellung kommen, Niedergasse 17)

- 1 **Modell der Stadt Stolberg um 1500, mit passender, angefertigter Vitrine** (vorhanden von 2004)
- 1 **Wasserleitung aus Holz, alte Balken, alte Dachziegel ... u.ä.**
- 1 **Innungslade, altes Werkzeug, Türschlösser ... u.ä.**

Die inhaltliche Orientierung soll an Hand der Erarbeitung des Themas durch Dr. Alfred Roth erfolgen, aber nicht ganz so detailliert, wie in der Konzeption, was auch schon dem Platz geschuldet ist, der für die Ausstellung im 1. OG, Niedergasse 17 zur Verfügung steht.

Berücksichtigt werden muss vor allem auch das **Thema „Städtebaulicher Denkmalschutz in Stolberg“**, da die Ausstellung über Mittel aus der Öffentlichkeitsarbeit Städtebaulicher Denkmalschutz finanziert werden soll.

Voraussetzung für die Nutzung/Umnutzung dieser Etage und auch der 2. Etage in der Niedergasse 17 für die Öffentlichkeit (Besucher in einer Ausstellung/im Archiv ...), ist die Realisierung und der Einbau einer zweiten Fluchtmöglichkeit in diesem Haus.

Die beiden Etagen sind bisher nicht öffentlich für Besucher zugänglich und genutzt, können über eine Treppe oder mit dem Aufzug erreicht werden, aber es ist keine zweite Treppe als Fluchtmöglichkeit vorhanden. (Die 1. Etage wird z. Zt. als „Büro“ der Tourist-Information genutzt, das ist ohne Probleme auch in einem anderen Raum möglich).

Fachwerk erleben! sollte das Ziel der Umsetzung sein. Ausstellungsgestaltung heißt, den Raum zu inszenieren, die Exponate in Beziehung zum Raum und zum Inhalt zu setzen, Objekte und Themen in einen Bedeutungszusammenhang zu stellen.

Es muss eine Möglichkeit gefunden werden, »Vergangenheit im Museum lebendig werden zu lassen und sie als Teil der Gegenwart zu begreifen«. Das kann an Hand der Exponate erfolgen, die verfügbar sind und die das Zentrum der Ausstellung sein sollten.

Das sichtbare Fachwerk im Raum schafft einen direkten, anschaulichen Zugang für die Besucher und trägt dazu bei, dass sich beispielhafte Ausfüllungen einzelner Gefache sowie die Unterbringung eines typischen Unterharzer Schiebefensters gestalten lassen.

Mit einem größeren Modell eines Fachwerkhauses könnte anschaulich dargestellt werden, wie der Aufbau und die Elemente der Fachwerkbauweise miteinander verbunden sind.

Inhalte der Besucherforschung sollten berücksichtigt werden.

Wer geht ins Museum?

Menschen gehen nicht gern allein ins Museum, sie kommen mit Partnern, mit Familie in Gruppen ... Das heißt, die Menschen wollen gesellig sein, etwas gemeinsam unternehmen und erleben, sie wollen sich unterhalten und unterhalten werden.

Nur eine gute, abwechslungsreiche, interessante, die Besucher berührende Ausstellung kann die Konzentrationsphase verlängern! Die Aufmerksamkeit wird durch die Exponate, durch ihre Anordnung und Ausstattung gelenkt.

Aufgaben einer Ausstellung:

- Inhaltlich logisches Raumkonzept
- Raum mit hoher ästhetischer Gesamtwirkung
- ansprechendes Farb- und Lichtkonzept
- aussagekräftige, anschauliche, prägnante Texte, die interessieren, anregen, Bezüge schaffen kurz und verständlich sind

Die Ausstellung den Besuchern in mehrere Ebenen zugänglich machen:

Die eiligen Besucher nehmen große Bilder und Botschaften mit, andere, mit etwas mehr Zeit, steigen in die unteren Ebenen ein, lesen Texte, werden an Experimentierstationen o.ä. aktiv. Speziell Interessierte vertiefen ihr Wissen am Touchscreen, mit dem vorliegenden Buch über Stolberger Fachwerk von Dr. Roth oder anderen Detailinformationsmöglichkeiten. Kinder und Erwachsene, Fachbesucher und „Eilige“ sollen gleichermaßen ihr Ausstellungserlebnis haben.

Die Ausstellung soll gemeinsam entwickelt werden, mit einem Gestalter, den verantwortlichen Ansprechpartnern im Bauamt und Bereich Tourismus, entsprechend den Förderrichtlinien für Öffentlichkeitsarbeit im Programm Städtebaulicher Denkmalschutz, mit vorhandenen oder noch zu beschaffenden Exponaten, sowie den fachlichen Inhalten und der interessanten Geschichte(n) dahinter, auf Grundlage und in Anlehnung der Grundidee des Konzeptes von Herrn Dr. Alfred Roth.